

Der Bibeltext zur heutigen Predigt steht im 2. Kapitel der Apostelgeschichte.
Daraus lese ich Ihnen die Verse 1 bis 13
nach der Übersetzung der Guten Nachricht vor:

Als das Pfingstfest kam, waren wieder alle, die zu Jesus hielten, versammelt.

*Plötzlich gab es ein mächtiges Rauschen, wie wenn ein Sturm vom Himmel herabweht.
Das Rauschen erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren.
Dann sahen sie etwas wie Feuer, das sich zerteilte,
und auf jeden liess sich eine Flammenzunge nieder.
Alle wurden vom Geist Gottes erfüllt und begannen in anderen Sprachen zu reden,
jeder und jede, wie es ihnen der Geist Gottes eingab.*

*Nun lebten in Jerusalem fromme Juden aus aller Welt,
die sich hier niedergelassen hatten.
Als sie das mächtige Rauschen hörten, strömten sie alle zusammen.
Sie waren ganz verwirrt, denn jeder hörte die Versammelten, die Apostel
und die anderen, in seiner eigenen Sprache reden.*

*Ausser sich vor Staunen riefen sie:
»Die Leute, die da reden, sind doch alle aus Galiläa!
Wie kommt es, dass jeder von uns sie in seiner Muttersprache reden hört?
Wir kommen aus Persien, Medien und Elam,
aus Mesopotamien, aus Judäa und Kappadokien,
aus Pontus und aus der Provinz Asien, aus Phrygien und Pamphylien,
aus Ägypten, aus der Gegend von Kyrene in Libyen und sogar aus Rom.
Wir sind geborene Juden und Fremde,
die sich der jüdischen Gemeinde angeschlossen haben,
Insel- und Wüstenbewohner.
Und wir alle hören sie in unserer eigenen Sprache
die grossen Taten Gottes verkünden!«*

Erstaunt und ratlos fragten sie einander, was das bedeuten solle.

*Andere machten sich darüber lustig und meinten:
»Die Leute sind doch betrunken!«*

Amen.

Liebe Gemeinde,

*heute feiern wir das Fest Pfingsten, das Fest des Heiligen Geistes.
An Pfingsten erinnern wir uns an die Ausgiessung des Heiligen Geistes auf die Jünger Jesu,
wie es in der Apostelgeschichte beschrieben wird.
Der Heilige Geist kam über sie in Form von Feuerzungen
und erfüllte sie mit einer unbeschreiblichen Kraft und Freude.*

*Der Heilige Geist ist ein Geschenk Gottes an uns,
das uns Kraft und Mut schenkt,
um unseren Glauben zu leben und zu verkünden.
Er ist die Kraft, die uns befähigt,
wie die Jünger Jesu in alle Welt zu gehen und das Evangelium zu verkünden.
Der Heilige Geist ist die Verbindung zu Gott,
die uns in unserem Glauben stärkt und uns leitet.*

*Pfingsten erinnert uns auch daran,
dass der Heilige Geist nicht nur für die Jünger Jesu da ist,
sondern für jeden von uns.
Er ist die Kraft, die uns hilft, in schwierigen Zeiten standhaft zu bleiben
und uns mit Weisheit und Einsicht auszustatten.
Der Heilige Geist ist die Stimme Gottes in unserem Herzen,
die uns leitet und uns tröstet.*

*In der heutigen Zeit, in der wir mit so vielen Herausforderungen konfrontiert sind,
brauchen wir die Kraft des Heiligen Geistes mehr denn je.
Er gibt uns die Hoffnung, die wir brauchen, um durchzuhalten,
und die Liebe, die wir brauchen, um einander zu dienen.
Der Heilige Geist ist die Kraft, die uns vereint und uns befähigt,
als Gemeinde gemeinsam voranzugehen.*

*Lasst uns also in dieser Zeit des Pfingstfestes
den Heiligen Geist in unsere Herzen einladen
und uns von seiner Kraft erfüllen lassen.*

*Möge der Heilige Geist uns leiten, stärken und trösten,
damit wir als Gemeinde Jesu Christi in der Welt leuchten
und das Evangelium verkünden können.*

Liebe Mitchristen,
womöglich haben Sie es gemerkt:

Was ich Ihnen gerade vorgelesen habe, stammt nicht aus meiner Feder,
sondern waren Worte der Künstlichen Intelligenz;
– also ein Text, der mit ChatGPT erstellt wurde.

Denn: Was habe ich getan?

Ich habe ChatGPT den Auftrag erteilt,
eine Predigt über Pfingsten und über den Heiligen Geist zu schreiben,

und was mir ChatGPT daraufhin in ultrakurzer Zeit erstellt hat,
das habe ich Ihnen soeben vorgelesen.

Und:

Es ist eigentlich erstaunlich gut,
was die KI – die künstliche Intelligenz – da leistet und bewerkstelligt.
Die Sätze sind grammatikalisch und orthographisch allesamt richtig,
und auch die inhaltlichen Aussagen sind ganz okay.

Bloss – ;

es fehlt etwas!

– Nämlich eine gewisse Würze und Originalität!

Es ist in der Summe *langweilig*, was da gesagt wird,
und der Text der KI erinnert mich daran an das berühmt-berüchtigte «Kirchensprech»,
welches in der Kirche ein Schimpfwort meint für eine durchwegs *langweilige* Predigt,
in welcher einige vordergründig fromme Worte hintereinander gereiht werden
und dahinplätschern,
die aber gleichwohl *ohne* Kraft bleiben.

Mich wundert es deshalb nicht,
dass die durch ChatGPT generierte Predigt langweilig ist,
denn es ist ja alles *vorhersehbar* und auch *berechenbar*,
weil im Hintergrund eine grosse *Rechenmaschine* arbeitet,
die jene Worte aneinanderfügt,
welche die grösste Wahrscheinlichkeit besitzen,
um die jeweiligen Sätze zu ergänzen.

Von einem *Sinn* der Aussagen versteht die Maschine darum nichts,

– die Maschine «weiss» also nicht, was sie schreibt – ,

denn sie arbeitet mit Wahrscheinlichkeiten,
die ihr durch andere Texte antrainiert und angelernt wurden.

ChatGPT generiert darum keine *wirkliche* Predigt,
sondern sie *simuliert* nur eine Predigt;

und darum bleibt dieselbe logischerweise auch relativ oberflächlich und flach,
da alle Texte, die mit ChatGPT erstellt werden
immer bloss durchschnittlich sind und bleiben – und dies auch sein müssen (!) –,
da ihr diese Durchschnittlichkeit und grösste Wahrscheinlichkeit *antrainiert* wurde,
womit alles zwar «ganz nett» – aber *vorhersehbar* – bleibt.

Darum nochmals:

Was *fehlt* der vorhin gelesenen Predigt?

Im Prinzip ist es ganz einfach:

Es fehlt ihr der *Geist*, nämlich der *Heilige* Geist,
der einzig dort weht, wo *er* will,
und der eben ganz und gar nicht da weht, wo wir – oder ChatGPT – meinen,
dass er wehen müsse.

So sagt Jesus nämlich im nächtlichen Gespräch zu seinem Gastgeber Nikodemus
im Johannesevangelium:

«Der Wind weht, wo es ihm gefällt.
Du hörst ihn nur rauschen,
aber du weisst nicht,
woher er kommt und wohin er geht.
So geheimnisvoll ist es auch,
wenn ein Mensch vom Geist geboren wird.» (Joh 3,8)

Darum mag ChatGPT zwar durchaus dem *Zeitgeist* entsprechen,
– und die KI wiederholt denselben letztlich auch nur – ,

aber mit dem *Heiligen Geist* hat ChatGPT nur *wenig* gemein
da der Heilige Geist stets unberechenbar ist und bleibt.

Wir können ihn also nicht – vereinfacht gesagt – «simulieren»
oder anderweitig «aus dem Hut zaubern»
oder auf Knopfdruck mit Hilfe eines Algorithmus dem Computer entlocken.

Diese *Unberechenbarkeit* des Geistes
wird folglich auch im heutigen Bibeltext deutlich,
wenn es heisst,
dass der Heilige Geist als *gewaltiges Rauschen* und mit Hilfe von *Feuerflammen*
auf die Jünger herabkam,
und jeder von ihnen nun in seinen eigenen Sprachen zu reden begann
und die anderen *gleichwohl* verstehen konnte,
obwohl einige vermutlich wie im Rausch gelallt haben dürften,
denn auf *Aussenstehende* machte das Pfingstwunder einen *zwiespältigen* Eindruck,
da sich dieselben bereits darüber lustig machten und sich fragten,
ob da einige betrunken waren.

Kurz:

Das Pfingstwunder bleibt *ambivalent*,
da es so und anders beurteilt werden kann,
und so erzählt es uns auch Dinge, die für uns nicht ganz nachvollziehbar sind,
aber an dieser Pfingsterzählung wird deutlich,
dass der Heilige Geist eine letztlich *unberechenbare* Grösse ist und bleibt.

Langweilig wird es da, wo der Heilige Geist weht,
ganz bestimmt nicht;
es geht da eher recht dynamisch und mitunter chaotisch zu und her.

Indes: So – und nur so – entstand unsere Kirche!

Vieles konnte erst mit den Jahren
– etwa durch den grossen Denker und Theologen Paulus –
in geordnete Bahnen gelenkt werden.

Von dieser Unberechenbarkeit des Geistes
weiss auch das Alte Testament:

So heisst es etwa im Buch der Richter mehrfach,
wie der Geist Gottes von einem Menschen Besitz ergriff

- nota bene:
Der Geist ergreift immer vom *Menschen* Besitz
- und nie umgekehrt,
denn niemand kann den Heiligen Geist besitzen -
und so wird berichtet,
wie der Geist Gottes von *Gideon*, von *Jiftach*, aber auch von *Simson* Besitz ergriff,
(Ri 6,34, Ri 11,29, Ri 14,6, Ri 14,19, Ri 15,14)

und er kam auch auf *Saul* und auf *David* (1. Sam 10,10; 1.Sam 16,13)
und nicht selten sind es ganz *eigenartige* «Wunder»
- ich sage das bewusst in Anführungszeichen -
die dann geschehen:
Simson erschlägt nämlich viele Feinde
- eine gewiss sehr seltsame und auch *einseitige* Optik
für dieses «Heilsgeschehen» -
und Saul gerät in *Ekstase*.

Am Anfang der Bibel heisst es,
dass der Geist Gottes über den Urfluten schwebte, (Gen 1,2)
- und *ohne* Notwendigkeit oder Logik oder Berechenbarkeit
wird dies zum Beginn der Schöpfung.

Im Neuen Testament wird uns erzählt,
wie Jesus durch den Geist Gottes in die *Wüste* getrieben wurde, (*Mk 1,12*)
- unmittelbar nachdem er getauft wurde
und die Worte zu hören bekam:
«*Du bist mein geliebter Sohn,*
an dir habe ich Wohlgefallen.» - ; (*Mk 1,11*)
und der Nazarener wäre dort beinahe umgekommen,
da er vom Satan versucht wurde.

Darum ist all diesen Erzählungen und Berichten gemein,
dass sie stets von etwas *Unberechenbarem* und *Nicht-Vorhersehbarem* erzählen.

Denn ganz ehrlich:

Dass der Geist Gottes einen Menschen in die *Wüste* treibt,
ist wahrscheinlich nicht gerade das,
was wir im ersten Moment mit dem Heiligen Geist assoziieren.

Viel eher würden wir den Heiligen Geist doch mit der Harmonie und dem Frieden
in Verbindung bringen,
- und nicht mit einem Ereignis, das einen aus der Komfortzone vertreibt.

Indes - ;
der Heilige Geist ist eben *unberechenbar*
und dies ist auch der *alleinige* und *innerste* Grund,
warum wir ihn in der Kirche *nicht* «machen»
und *nicht* mit irgendwelchen noch so klugen Strategiepapieren
oder anderen Erlösungsrezepten
aus dem Boden stampfen können.

Auch *ich* wünschte mir sehr oft eine Erweckung durch den Heiligen Geist.

Nämlich das,
dass die Menschen wieder aus ihrem dogmatischen Dämmer Schlaf *erwachen* könnten
und *offen* würden für ein Wort des Lebens, (vergl. Ez 37,1-14)
das ihnen hülfe, den Zeitgeist *aufzubrechen* und zu *überwinden*,
– nämlich den Individualismus, den Hedonismus, den Kapitalismus
und den Materialismus und auch den weit verbreiteten Utilitarismus
– also die Überzeugung, dass alles einen unmittelbaren Nutzen haben
und einem etwas «bringen» muss – ;
aber ich muss zugeben:

Ich besitze den Heiligen Geist in keiner Weise!

Das Einzige, was ich tun kann,
ist das, dass ich möglichst *nicht* berechenbare, kurzweilige
und nicht vorhersehbare Predigten schreibe.

Womöglich kann der Heilige Geist dann nämlich *zwischen* den Zeilen
und *zwischen* meinen menschlich-allzu-menschlichen Worten
auf wundersame Weise
Einzug halten.

Denn die Chance, dass er in einer selbstgemachten
und undogmatischen und originellen Predigt zu wohnen beginnt,
ist meines Erachtens weitaus grösser,
als dass er in einer Predigt auszumachen ist,
die ein Automat – also eine Blechkiste – geschrieben hat.

Mir jedenfalls *graut* es vor der Vorstellung,
dass künftige Generationen sich bald nur noch von Algorithmen an der Hand nehmen lassen
und sich bei den wichtigsten Entscheidungen ihres Lebens
mehr und mehr
von einer wie auch immer gearteten KI abhängig machen.

Wo bleibt da das emanzipatorisch-kritische Denken?

Wie kann man da noch Fake-News
von wahren News unterscheiden?

Und wo bleibt da auch das spezifisch *Menschliche*,
das sich mitunter darin zeigt, dass man sich *irren*,
aber über die eigene Fehlleistung dann auch wieder *lachen* kann?

Soll man in Zukunft etwa die KI befragen,
ob ein Lebenspartner zu einem passt oder etwa nicht?
Bei den Dating-Plattformen ist das ja bereits der Fall!

Aber:
Ist das noch Liebe,
wenn mein Partner fast nur noch *so* sein darf,
dass er in fast allen Eckpunkten schön berechenbar zu mir passt?

Müsste er nicht gerade zu diesem Zweck
dann eben doch noch etwas anders und deutlich origineller sein,
als ich es bin?

Ich glaube,
als Kirche haben wir noch *lange* etwas zu sagen,
zumindest so lange,
wie wir dem Heiligen Geist immer wieder Raum und Platz zu geben versuchen,
indem wir *undogmatisch*, *originell* und auch möglichst *kreativ*
nach einem lebenserweckenden Wort *suchen*
und uns nach diesem *ausstrecken*;
– und uns darum auch immer wieder kritisch zum Zeitgeschehen äussern.

Denn wir sind keine grauen Mäuse,
die der Zeitgeist oder die KI
schablonenhaft zu Zombies erschaffen hat,

sondern wir tragen in uns
noch immer das verschüttete und originelle *Abbild Gottes*,
und sind darum *die* Kirche,
die der Heilige Geist seit ihren allerersten Anfängen
aus ganz unterschiedlichen Menschen
herausgerufen und geschaffen hat.

Möge der Heilige Geist darum auch unter uns
in dieser Kirche
seinen Raum finden
und unter uns wirken.

Amen.

Ich bitte Sie, sich zum Gebet zu erheben:

Unser Gott,

immer mal wieder beten wir:

«Komm, Heiliger Geist, und lass uns deine Wohnung sein!»

aber wir möchten dann sehr oft,
dass der Heilige Geist genau denselben Stallgeruch annimmt,
den wir schon kennen und haben.

Wir wollen also oft einzig unseren *eigenen* Geist duplizieren,
und stehen damit *deinem* Geist im Weg.

Unser Gott,

mach uns bereit und offen für *deinen* Geist.

Ohne deinen Geist, der die Kirche stets erbaut und erneuert hat,
geht es mit der Kirche nur noch bergab,
da der Zeitgeist und die Megatrends überaus mächtig sind.

Wir wissen nicht,

wie die Zukunft der Kirche aussehen wird;

aber wir hoffen,

dass dein Geist wie beim Propheten Ezechiel das Totenfeld belebt
und deine Stimme des Lebens
vielerorts Fleisch am Knochen entstehen lässt.

Gib uns deinen Geist,

der uns dem Leben und den Menschen zugewandt bleiben lässt.

Und alles, was uns sonst noch bewegt

– und insbesondere unsere Bitte um Frieden für die Menschen in der Ukraine,
in Russland, im Gazastreifen, in Israel und an vielen anderen Orten –
das fassen wir zusammen, wenn wir gemeinsam das Unser-Vater beten:

Unser Vater im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Sie können sich wieder setzen,

und als Fortsetzung des Gebets

singen wir nun vom Lied 504 alle 5 Strophen.

Lied: RG 504; 1-5 (O Heilger Geist, kehre bei uns ein und lass uns deine Wohnung sein.)